



Konzeption



Evangelischer Kindergarten Reinbek - Neuschönningstedt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Unser Leitbild

2. Die Rahmenbedingungen

- 2.1 Trägerschaft
- 2.2 Geschichte des Hauses, Lage und Einzugsbereich
- 2.3. Das Haus und seine Ausstattung
- 2.4. Betreuungsangebote und Öffnungszeiten
- 2.5. Personelle Ausstattung, Qualifikation

3. Religionspädagogische Arbeit

- 3.1. Einige Grundlagen der Bildungsarbeit aus evangelischer Perspektive
- 3.2. Alltagsintegrierte Religionspädagogik und interreligiöse Arbeit

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

- 4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit
- 4.2. Professionelle Grundhaltung und Beziehungsqualität
- 4.3. Räumliche Gestaltung
- 4.4. Aufnahme der Kinder und Eingewöhnungszeit
- 4.5. Alltag gestalten
 - 4.5.1. Zeitliche Gestaltung
 - 4.5.2. Spielen und Freispiel
 - 4.5.3. Kommunikation und Sprachbildung
 - 4.5.4. Körperwahrnehmung, Gesundheit, Sexualerziehung
 - 4.5.5. Ernährung
 - 4.5.6. Ruhezeiten
 - 4.5.7. Besondere Angebote
- 4.6. Beobachtung und Dokumentation
- 4.7. Partizipation und Beschwerden der Kinder
- 4.8. Geschlechterbewusste Pädagogik
- 4.9. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt
- 4.10. Übergang in die Schule

5. Die Besonderheiten im Krippen- und Familiengruppenbereich

- 5.1. Frühkindliche Entwicklung
- 5.2. Raumgestaltung
- 5.3. Eingewöhnung
- 5.4. Beziehungsqualität
- 5.5. Übergang in den Elementarbereich

6. Kinderschutz und Kindeswohl

7. Zusammenarbeit mit Familien

- 7.1 Anmeldung und Aufnahme - Erstkontakt
- 7.2 Erziehung als gemeinsame Aufgabe
- 7.3 Information und Dialog mit Eltern
- 7.4 Partizipation der Eltern
- 7.5 Angebote für Eltern und Familien
- 7.6 Anregungen, Kritik und Beschwerden

8. Das Team des Kindergartens

- 8.1. Grundlagen der Zusammenarbeit
- 8.2. Interne Kommunikation und Besprechungskultur
- 8.3. Fort- und Weiterbildung
- 8.4. Auszubildende, Praktikanten, Freiwillige

9. Der Kindergarten als Teil der Kirchengemeinde

10. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

13. Ausblick und Zukunftsvisionen

Kontaktdaten

Anhang: Personalampel

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit interessieren und einen Blick in unsere Konzeption werfen möchten.

Diese Konzeption enthält die wichtigsten Inhalte unserer Arbeit und Informationen zu Abläufen und Regelungen in unserem Haus für Eltern, Mitarbeitende und Interessierte.

Weitere Informationen finden Sie auch unter kirchenstieg.eva-kita.de.

Bei der Aufnahme erhalten die Eltern eine Kurzkonzeption (Hausordnung), das „Kindergarten- ABC“, für ihre Unterlagen zu Hause.

Diese hier vorliegende Konzeption dient auch als Arbeitsgrundlage für die weitere Qualitätsentwicklung und wird bei Bedarf den veränderten Bedingungen angepasst.

Besonderheiten im Krippenbereich sind den jeweiligen Kapiteln zugeordnet und farblich unterlegt.

Wir benutzen in dieser Konzeption die Bezeichnung „Kindergarten“.

Uns ist bewusst, dass es verschiedene Vorstellungen von einem Kindergarten, einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagesstätte gibt.

Wir wollen aber bewusst die Bezeichnung „Kindergarten“ beibehalten, auch wenn wir eine Ganztageseinrichtung sind. Mit dem Symbol **des Gartens** möchten wir unsere Einstellung zur Erziehung, Begleitung und Bildung der uns anvertrauten Kinder ausdrücken.

„Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere auf fettem Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, andernfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.“

Abdu`l-Baha

Haben Sie Anmerkungen, Fragen oder Kritik, so sprechen Sie uns gerne an und kommen mit uns ins Gespräch.

Das Team des evangelischen Kindergartens Reinbek-Neuschönningstedt

1. Leitbild

Was wir wichtig finden

- Unser Haus soll ein Haus für Kinder sein, in dem sie sich geborgen und verstanden fühlen.
Wie in einem Garten dürfen Kinder bei uns wachsen und gedeihen. Wir sehen jedes Kind als Geschöpf Gottes, versuchen es so anzunehmen wie es ist und begleiten es individuell in seiner Entwicklung.
- Wir erzählen von unserem christlichen Glauben und geben den Kindern Zeit und Raum ihren eigenen Glauben zu entdecken. Wir sind ein Teil unserer Kirchengemeinde und beteiligen uns regelmäßig am Gemeindeleben.
- Wir erleben das Singen und Musizieren als Bereicherung unseres Lebens und als ein Element unseres Glaubens.
- Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern zusammen. Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt und wir sorgen gemeinsam für ihre gute Entwicklung.
- Wir entdecken und erforschen mit den Kindern unsere Umwelt. Wir wollen den Kindern die Liebe zur Natur, der Schöpfung Gottes, weitergeben.
Wir engagieren uns für einen sorgsamen Umgang mit unserer Umwelt. Wir sind eine „öko-faire“ Einrichtung.
- Wir geben den Kindern das Wort. Ihre Interessen werden im Alltag berücksichtigt. Wir setzen uns auch politisch für ihre Anliegen ein.
- Auch alle die bei uns arbeiten sind wertvolle Geschöpfe Gottes. Wir achten auf ein respektvolles Miteinander und wissen die Stärken jedes Einzelnen zu nutzen. Jeder hat die Möglichkeit für individuelle Entfaltung und Weiterentwicklung.
- Wir orientieren uns an den aktuellen Bildungsempfehlungen des Landes Schleswig-Holstein.
- Wir achten auf Qualität und arbeiten an einer stetigen Verbesserung unserer Arbeit.
Das „Evangelische Gütesiegel“ steht dafür.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Trägerschaft

Der Träger unseres Kindergartens ist der „Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.- luth. Kirchenkreis Hamburg Ost“ (KGV). Seit Januar 2013 gehört die Ev. Kirchengemeinde Gethsemane zu Reinbek-Neuschönningstedt diesem Verband an. Der KGV übernimmt vor allem organisatorische Aufgaben.

Die religionspädagogische Verantwortung trägt die Kirchengemeinde mit.

2.2. Geschichte des Hauses, Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten wurde 1969 in der Trägerschaft der örtlichen Kirchengemeinde „Gethsemane zu Reinbek-Neuschönningstedt“ eröffnet.

Er ist der älteste Kindergarten im Stadtteil Neuschönningstedt.

Reinbek liegt am östlichen Stadtrand von Hamburg.

Der Stadtteil Neuschönningstedt ist ein Siedlungsgebiet aus der Nachkriegszeit und besteht zum größten Teil aus Einfamilien- und kleineren Mietshäusern.

In den vergangenen Jahren wurden neue Wohngebiete erschlossen und die Bevölkerungszahl stieg stetig. Daher wurde unsere Einrichtung öfter umgebaut und den neuen Herausforderungen angepasst.

Der Kindergarten liegt nahe bei der Kirche, dem Begegnungszentrum und der Grundschule.

In der Umgebung gibt es viel Wald und eine ruhige Umgebung für ausgedehnte Spaziergänge.

2.3. Das Haus und seine Ausstattung

Jede der 7 Gruppen hat einen eigenen Gruppenraum mit individuellen Funktionsbereichen.

4 Nebenräume sind von allen Gruppen nutzbar und bieten Raum für verschiedenste Angebote.

Die Kita verfügt weiterhin über 4 Waschräume, eine Küche, einen Materialkeller, 2 Aufenthaltsräume für die Mitarbeitenden mit Bibliothek und ein Büro für die Kitaleitung.

Ein sehr großes Außengelände mit verschiedensten Bewegungsmöglichkeiten und eine große Terrasse, die auch für Angebote an der frischen Luft genutzt werden kann, gibt es an der Rückseite des Hauses.

Der Krippen- und Familiengruppenbereich ist durch eine Glastür vom Elementarbereich abgegrenzt. Es gibt 3 Gruppenräume, 2 Wasch- und Wickelräume, sowie Garderobenräume.

Der Krippenbereich hat einen separaten Eingang von der Straße. Dort befinden sich eine kleine Terrasse und eine Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen.

Der Außenbereich im Garten bietet verschiedene Erlebnismöglichkeiten für die Kleinsten und ist durch einen Zaun vom großen Garten abgetrennt. Dieser dient vorrangig zur Orientierung.

2.4. Betreuungsangebote und Öffnungszeiten

Wir bieten verschiedene Betreuungsmöglichkeiten zwischen 7 und 17Uhr an.

Die „Kernbetreuungszeit“ liegt zwischen 7:30 und 15:30Uhr.

Wir versuchen individuell auf die Betreuungswünsche der Eltern einzugehen. Eine Änderung der Betreuungszeit ist jederzeit möglich.

Unser Kindergarten ist in der Woche montags bis donnerstags von 7-17 Uhr und freitags von 7-16 Uhr geöffnet.

Es gibt 10 **Schließtage** im Kindergartenjahr:

zwischen Weihnachten und Neujahr, am Freitag nach Himmelfahrt, evtl. Brückentage, Team-Fortbildungen oder zum Mitarbeiterausflug. Einzelne Schließtage für die Grundreinigung der Zimmer oder Baumaßnahmen sind möglich.

Alle Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres für das ganze Kindergarten-Jahr bekannt gegeben.

Da wir keine Ferien-Schließzeit im Sommer haben, erwarten wir, dass alle Kinder im Laufe des Kindergartenjahres **zwei Wochen zusammenhängend Urlaub** haben.
Auch Kinder haben ein Recht auf Erholung und Freizeit. („Rechte der Kinder“)

2.5. Personelle Ausstattung und Qualifikation

Die Anzahl der pädagogischen Personalstunden werden nach den Vorgaben des Landes Schleswig-Holstein berechnet. (KiTaGe)

Jeder Gruppe sind 2 bis 3 pädagogische Fachkräfte in Voll- oder Teilzeit zugeordnet und bilden ein Gruppenteam. Gruppenleitung ist immer eine Erzieherin / ein Erzieher.

Die Zweitkraft in der Gruppe kann auch eine sozialpädagogische Assistentin / Assistent oder Kinderpflegerin / Kinderpfleger sein.

Die Leitung des Kindergartens ist momentan eine Erzieherin mit einer Leitungsqualifikation. Sie ist vom Gruppendienst freigestellt.

Im Krippen- und Familiengruppenbereich gehören jeweils 3 pädagogische Fachkräfte zum Gruppenteam.

Pädagogische Fachkräfte von einer Personalfirma oder aus dem Springerpool des Kirchenkreises werden im Notfall angefordert, sodass immer genügend pädagogisches Personal zur Verfügung steht.

Alle pädagogischen Fachkräfte müssen eine staatlich anerkannte Ausbildung nachweisen können. Zusätzlich sollten alle einer „christlichen Kirche“ angehören. (*Näheres dazu bitte erfragen)

Im Wirtschaftsbereich (Küche und Reinigung) beschäftigen wir 5 weitere fest angestellte Mitarbeiterinnen in Teilzeit.

Unser Hausmeister ist anteilig auch für die Kirchengemeinde zuständig.

Eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ (FSJ) oder im „Bundesfreiwilligendienst“ (BFD) wird als Zusatzkraft im Gruppendienst eingesetzt.

Ebenso sind uns Praktikant*innen aus Schulen und pädagogischen Berufsausbildungen willkommen.

Wir bilden auch neue pädagogische Fachkräfte praxisintegriert aus. (PIA)

Mit einer „**Personallampe**“ geben wir den Eltern bekannt, wie die aktuelle Personalsituation im Haus ist. (Siehe Anhang)

3. Religionspädagogische Arbeit

3.1. Einige Grundlagen der Bildungsarbeit aus evangelischer Perspektive

Das Kind im Mittelpunkt

Wie in unseren Leitlinien beschrieben, steht bei uns das Kind im Mittelpunkt. Es ist ein Geschöpf Gottes, einmalig und einzigartig. Die Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich danach, was für das einzelne Kind und für die Gruppe wichtig ist, unter Berücksichtigung organisatorischer und personeller Möglichkeiten.

Christliches Menschenbild

Es ist uns wichtig, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist. Seine Stärken und Schwächen zu akzeptieren und ihn bei seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Das betrifft Kinder und alle Erwachsenen, die uns begegnen.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Oft ist es nicht einfach, diese Ziele umzusetzen oder zu erreichen. Kinder haben ein gutes Gespür für Gerechtigkeit. Es ist unsere Pflicht, die Kinder (und Erwachsenen) gerecht und fair zu behandeln. Die Probleme der Welt kommen im Kindergartenalltag auch vor. In verschiedenen Projekten (z. B. „Weltgebetstag“) wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es in unserer Welt wenig Frieden und Gerechtigkeit gibt, man aber mit kleinen Schritten beginnen kann.

Schöpfung kann man nur bewahren, wenn man sie kennt. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, mit den Kindern so viel wie möglich die Natur zu erleben und lieben zu lernen.

Teil der Kirchengemeinde

Der Kindergarten ist schon immer ein Teil der Kirchengemeinde. Das soll man auch spüren.

Wir beteiligen uns an Veranstaltungen und Festen oder laden die Gemeinde in unseren Kindergarten ein. Im Gemeindebrief berichten wir von unserer Arbeit.

Die pädagogischen Fachkräfte werden ermutigt, sich an der Gemeindegemeinschaft zu beteiligen und am Gemeindeleben teilzunehmen, um auch Vorbild und Kontaktmöglichkeit für Eltern und Kinder zu sein.

3.2. Alltagsintegrierte Religionspädagogik und Interreligiöse Arbeit

Wir wollen, dass alle Besucher in unserem Haus unseren christlichen Hintergrund **spüren** können. Das bedeutet nicht nur, dass ein Kreuz an der Wand hängt, sondern, dass allen Mitarbeiter*innen bewusst ist, dass ihr Auftreten, ihre Werte und Vorstellungen mit dem Konzept unserer Einrichtung vereinbar sein müssen und gleichzeitig ein Aushängeschild für den Kindergarten sind.

Wir streben daher an, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine religionspädagogische Zusatzausbildung (TRG) absolvieren.

Die Kinder können bei uns eine christliche Gemeinschaft **erleben** und von Gott und unserem Glauben **hören**. Jeder darf seine eigenen religiösen Erfahrungen machen.

Wir **beten** mit den Kindern im Morgenkreis und vor den Mahlzeiten.

Wir machen die Kinder mit der Bedeutung von Ritualen vertraut.

Regelmäßig finden Kinder-Andachten im Bewegungsraum oder in der Kirche statt. In dieser Zeit hören die Kinder biblische Geschichten, beten und **singen** Lieder.

Themen, die die Kinder interessieren und mit unserem christlichen Glauben zusammenhängen, werden aufgegriffen und im Tageslauf integriert. (z. B. wenn die Kinder ein totes Tier finden oder jemand Geburtstag oder Taufe feiert.)

Einzelne Projekte zur Religionspädagogik werden zusätzlich, vor allem für die 5-6-Jährigen, angeboten. (Eine Bibelwoche, Kinderabendmahl oder „Perlen des Glaubens für Kinder“) Mit den Vorschulkindern besuchen wir auch Nachbarkirchen oder die Moschee in Glinde.

Im Eingangsbereich findet man verschiedene Informationen zu den letzten Projekten, damit auch Eltern und Interessierte Einblick in unsere Arbeit haben.

Wir nehmen selbstverständlich Rücksicht auf Kinder und Familien aus **anderen Religionen** und versuchen, verschiedene Kulturen als Bereicherung unserer Arbeit zu sehen.

Wir erklären die Feste der anderen Kulturen und Religionen oder laden Eltern ein, die uns dazu etwas erzählen können.

Alle Kinder des Kindergartens nehmen an religiösen Angeboten teil, auch die Kinder, die eine andere oder keine Religionszugehörigkeit haben. Wir versuchen dann individuell auf alle Kinder einzugehen.

Im Krippen- und Familiengruppenbereich:

„... denn für Gott ist niemand zu groß oder klein!“ Für die Kleinen ist es nicht so wichtig, viele biblische Geschichten zu hören. Sie brauchen die Atmosphäre und die Rituale, die sie bei unseren Angeboten erleben können.

Grundlagen des Lebens versuchen wir den Kindern nahe zu bringen, z.B. Gott hat mich schön gemacht! Ich staune über meine Hände oder meine Augen. Oder: Schaut, wie großartig die Blumen aussehen, wie sie duften. Das hat sich Gott ausgedacht!

Natürlich feiern wir mit den Kleinen auch christliche Feste.

Zu den Andachten für die Elementarkinder sind die 2-3 -Jährigen eingeladen.

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit

Der Schwerpunkt unserer Arbeit mit den Kindern ist, jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen, die autonom, solidarisch und kompetent am Leben teilhaben kann. Bei der Umsetzung unserer Ziele arbeiten wir nach dem Situationsansatz und orientieren uns an den [Bildungsempfehlungen des Landes Schleswig-Holstein](#) mit folgenden Bildungsbereichen:

Körper, Gesundheit und Bewegung

*Sich bewegen, Sensorische Erfahrungen machen, Körperbewusstsein vertiefen,
Sich mit Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen*

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

*Miteinander sprechen, Strukturen von Sprache erkennen, die Lautstruktur der Sprache zu erkennen,
Gesprächsregeln anwenden, Schriftsprache verwenden, Begegnung mit anderen Sprachen*

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

*Miteinander mathematisch handeln, mathematische Grundkenntnisse erwerben,
mathematische Handlungsstrategien anwenden,
naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sammeln, Grundkenntnisse erwerben*

Kultur, Gesellschaft und Politik

*Familiäre und kulturelle Lebensformen kennen lernen, Einflussmöglichkeiten eröffnen
und Verantwortung übergeben*

Religion, Ethik und Philosophie

*Sich mit Sinnfragen des Lebens auseinandersetzen, Vielfalt der Religionen kennen,
Spirituelle Sensibilisierung, Miteinander leben, Philosophieren*

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

*Malen und Gestalten, Musizieren, Rollenspiele und Theater, Medien selbst herstellen,
Medienvielfalt erforschen, Mediennutzung erkunden*

Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz

*ein positives Selbstkonzept entwickeln, sich als selbstwirksam erleben,
eine eigene Meinung bilden, Hilfe anzubieten und anzunehmen,
sich in andere Menschen einzufühlen und Differenzen auszuhalten,
sich für andere einzusetzen und zu helfen, Verantwortung übernehmen,
achtungsvoll mit anderen umgehen, Regeln aufstellen und sich an Regeln halten,
sich Sachwissen aneignen
(... und weitere Kompetenzen findet man in den Bildungsleitlinien SH)*

4.2. Professionelle Grundhaltung und Beziehungsqualität

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt vom christlichen Menschenbild, das heißt, jedes Kind ist einzigartig und von Gott gewollt, so wie es ist.

Bei uns sollen die Kinder realitätsnah und alltagsorientiert aufwachsen. Darum gestalten wir unsere Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum, indem wir Anreize schaffen, die die Kinder herausfordern und ihre Neugier wecken. Denn Kinder machen sich „über Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt, entwickeln innere Strukturen, auf den alles spätere Denken und Fühlen der Kinder aufbauen wird“ (Laewen/ Andres 2002 b, S.40).

Damit die Kinder sich darauf einlassen, ist es uns wichtig, dass sie sich bei uns wohl fühlen, Spaß haben und eine positive, emotionale Bindung zu den pädagogischen Fachkräften entwickeln. Denn: **„Ohne Bindung – keine Bildung!“**

4.3. Räumliche Gestaltung

Bei der Gestaltung unserer Räume ist es uns wichtig ein gutes Verhältnis von Aktivität, Ruhe und Rückzug zu schaffen. Dabei ermöglichen wir den Kindern, ihre Ideen mit einzubringen. Alle Räume sind mit vielfältigen Materialien zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen und für jede Altersgruppe zum eigenständigen Spielen, Forschen und Lernen ausgestattet.

Die religionspädagogische Arbeit ist durch christliche Symbole und Bilder erkennbar.

Der Nachhaltigkeitsaspekt wird durch die Auswahl von natürlichen, wiederverwendbaren oder „wertlosen“ Materialien berücksichtigt.

Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum mit individuellen Funktionsbereichen (Puppenecke, Bauecke, Lesecke...), die gemeinsam mit den Kindern nach deren Bedürfnissen gestaltet werden. In den Gruppenräumen sind in der Regel alle Materialien für die Kinder frei zugänglich.

Verschiedene Nebenräume sind von allen Kindern nutzbar und bieten Raum für verschiedenste Angebote (Kleingruppenangebote, Bewegung, Musik, Gestalten, Freispiel, Rollenspiel...) Diese Räume können zu unterschiedlichen Themen eingerichtet werden.

Jeder Gruppenraum hat eine Tür zum Garten. Dadurch ist es möglich, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und das Gruppengeschehen auch in den Garten zu erweitern. Der Krippen- und Familiengruppenbereich ist durch eine Glastür vom Elementarbereich abgegrenzt. Dieser ermöglicht den Kindern Einblicke von beiden Seiten in den anderen Bereich. Für die kleinen Kinder ist es ein Schutz. Gegenseitige Besuche sind nach Absprache möglich.

4.4. Aufnahme der Kinder und Eingewöhnung

Im *Elementarbereich* werden 20 Kinder pro Gruppe von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Eine Überbelegung der Gruppen ist im Ausnahmefall bis zu 22 Kindern möglich.

In eine *Krippengruppe* können 10 Kinder aufgenommen werden. Eine Überbelegung ist nicht möglich.

In der *Familiengruppe* werden in der Regel 15 Kinder betreut. (10 Elementar- und 5 Krippenkinder). Ein Krippenkind zählt in der Familiengruppe immer „doppelt“. Je nachdem, wie der Bedarf ist, können in die Gruppe (ohne Krippenkinder) maximal 20 Elementarkinder aufgenommen werden.

Eingewöhnungszeit ist die erste Zeit in der Kindertageseinrichtung.

Wir versuchen, den Übergang so sanft wie möglich und in Absprache mit den Eltern zu gestalten. Jedes Kind braucht dafür eine andere Zeit. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die pädagogischen Fachkräfte als sichere Basis akzeptiert werden, wenn sich das Kind von ihnen trösten und beruhigen lässt.

Erst mit dem Vertrauen zu dieser neuen Bezugsperson hat es die nötige Sicherheit, Neues zu entdecken. Ein Info-Blatt zur Eingewöhnung erhalten die Eltern bei der Aufnahme.

4.5. Alltag gestalten

Das Leben in unserer Einrichtung bietet den Kindern vielfältige und wichtige Lernerfahrungen. Gerade die lebenspraktischen, täglichen Abläufe bieten den Kindern Gelegenheit, tätig zu sein und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Dazu gibt es in allen Gruppen Rituale und Regeln, die individuell den jeweiligen Gruppensituationen entsprechen.

Das Ziel der Alltagsgestaltung ist es, die Grundbedürfnisse der Kinder zu befriedigen und Abläufe pädagogisch wirksam werden zu lassen. Dabei achten wir auf den Einsatz verschiedener Materialien, Tätigkeiten und Medien, die die Kinder anregen, sich mit Themen ganzheitlich auseinanderzusetzen.

4.5.1. Zeitliche Gestaltung

Tageslauf im Elementarbereich:

| | |
|-----------------------------|---|
| 7 Uhr bis 7:30 Uhr | Empfang der Kinder, Freispiel, Treff für alle in einem Gruppenraum |
| ab 7:30 Uhr | Freispiel in den Gruppen, Vorbereitung des Frühstücks |
| ca. 8:30 - 11:45 Uhr | Frühstück und Angebote in den Gruppen und Nebenräumen, Aufenthalt im Freien |
| ca. 11:45 Uhr | Mittagessen in den Ganztagsgruppen |
| 12Uhr | Tee-Pause in der Marienkäfergruppe |
| 12 - 13 Uhr | Abholen der „Halbtagskinder“ |
| 12:30/13 - 14 Uhr | Mittagsruhe im Haus, Mittagsschlaf nach Bedarf |
| ca. 14:15 Uhr | Tee-Pause |
| 14:30 - 17 Uhr | Freispiel, Angebote und Aufenthalt im Freien |
| freitags bis 16 Uhr! | Abholen der Kinder |

Tageslauf Krippen- und Familiengruppenbereich:

| | |
|-----------------------------|---|
| 7 Uhr bis 8:30 Uhr | Empfang der Kinder, Freispiel |
| ca. 8:30 - 11 Uhr | Frühstück, Angebote, Aufenthalt im Freien |
| 11 Uhr | Wickeln und Vorbereitung des Mittagessens |
| 11:30 Uhr | Mittagessen |
| 12 - 14 Uhr | Mittagsschlaf |
| 14:15 Uhr | Tee-Pause |
| 14:30 - 17 Uhr | Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien |
| freitags bis 16 Uhr! | Abholen der Kinder |

4.5.2. Spielen und Freispiel

Das Spiel der Kinder ist eine selbst bestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Im Spiel setzen sich die Kinder schon früh mit ihrer Umwelt auseinander, sie erforschen, begreifen und erobern sich die Welt. Im Kindesalter ist Spielen die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens. Deshalb sind Spielzeiten und Spielräume so wichtig. Kinder handeln und verhalten sich, als ob das Spiel die Wirklichkeit sei. Sie konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen. Sie verbinden immer einen Sinn mit ihrem Spiel und seinen Inhalten. Für die Spielenden ist die Handlung wesentlich und nicht das Ergebnis. Das Spiel ist Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es fordert und fördert die ganze Person. Im Spiel lernen die Kinder über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste. Sie stellen sich ihre Fragen selbst und finden dazu ihre Antworten.

(aus: Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen)

In diesem Sinne räumen wir den Kindern für das medienfreie und unmittelbare Freispiel viel Zeit ein. Im Freispiel können die Kinder auch in andere Räume, den Garten oder in andere Gruppen gehen. Es kann passieren, dass einzelne Kinder auch mal Langeweile haben. Wir beobachten, ob die Kinder von allein wieder ins Spiel finden. Wenn nicht, geben wir ihnen kleine Anregungen, eine neue Tätigkeit aufzunehmen. Ideen der Kinder für neue Spiel- und Lernideen werden wenn möglich umgesetzt.

4.5.3. Kommunikation und Sprachbildung

Die beste Sprachbildung findet im täglichen Miteinander statt: Einen Spielpartner finden, in verschiedene Rollen schlüpfen, Lieder singen oder einfach über Erlebtes sprechen. Dabei kommt dem freien Sprechen im Spiel eine große Bedeutung zu. Aber auch Angebote wie z.B. das Vorlesen von Geschichten, Erlernen kleiner Gedichte, Reime, Fingerspiele und Lieder und das Vorleben einer guten Sprachkultur durch die pädagogischen Fachkräfte, fördern den Spaß an Sprache und Sprechen bei den Kindern.

Neben den alltäglichen, integrierten Angeboten beteiligen wir uns auch am integrativen Sprachförder-Konzept des Landes Schleswig-Holstein „Erfolgreich starten“. Dabei bieten wir alltagsintegriert eine „spezielle Sprachförderung“ für Kinder an.

Mit Beobachtungsbögen verfolgen und prüfen wir die Sprachliche Entwicklung der Kinder. (siehe auch bei „Beobachtung“)

4.5.4. Körperwahrnehmung, Gesundheit, Sexualerziehung

Händewaschen, Kleidung wechseln, Toilettengang, Wickeln etc. gehören zum täglichen Ablauf im Kindergarten. Auch das sind Lernorte, die zu einer gesunden Entwicklung beitragen. Die Kinder lernen dabei, dass ein positiver Umgang mit dem eigenen Körper eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und das Wohlbefinden ist.

Respektvoller Umgang und Selbstbestimmung sind die Ausgangsposition für eine beziehungsvolle Pflege. Jede Berührung hat Bedeutung und soll in beiderseitigem Einverständnis erfolgen. Für das Wickeln der Kinder haben wir besondere Regeln aufgestellt. (siehe Anhang)

Zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung gehört das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ermöglicht die Entwicklung einer Ich-Identität und von mehr Ich-Autonomie. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark auch gegenüber sexuellen Grenzverletzungen. Körperlichkeit und Sexualität sind sensible Themen, die auf dem Hintergrund von individuellen und kulturellen Normvorstellungen zu beachten sind. Voraussetzung für die Bearbeitung dieses Themenbereichs im Alltag ist die Reflexion der eigenen Haltung, die Auseinandersetzung im Team, die Information und Absprache mit den Eltern. [...]

(aus: Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen (Schleswig-Holstein))

Informationen zu „sexualpädagogischen Konzept“ finden Sie auch im „Kinderschutzkonzept“ unseres Trägers.

4.5.5. Ernährung

Die Gemeinschaft, die Achtung vor unserem Essen, das ruhige Einnehmen der Mahlzeiten und eine angemessene Tischkultur sind uns sehr wichtig. Deshalb essen wir mit den Kindern zusammen und wollen auch in diesen Zeiten möglichst nicht gestört werden.

Bei den täglichen Mahlzeiten machen die Kinder soziale und lebenspraktische Erfahrungen.

Frühstück und eine Kleinigkeit für die **Tee-Pause** am Nachmittag bringen die Kinder von zu Hause mit. Dabei achten wir auf gesunde Lebensmittel: frisches Brot u. Obst.

Einmal in der Woche organisiert jede Gruppe ein Gruppenfrühstück. Die Kinder beteiligen sich an der Vorbereitung und dem Einkauf. Es wird manchmal gekocht oder gebacken.

Das **Mittagessen** bekommen wir von einer Großküche, die Bio-zertifiziert ist, geliefert. Bei der Bestellung achten wir gemeinsam mit den Kindern auf einen ausgewogenen Speiseplan.

Wasser und Tee stehen den ganzen Tag für die Kinder bereit.

Süßigkeiten sind in unserem Kindergarten in der Regel nicht erwünscht bzw. stark eingeschränkt. Wir achten auf das Essen, was von zu Hause mitgebracht wird und weisen die Eltern immer wieder darauf hin, dass unangemessener Zuckerkonsum schädlich für die gesundheitliche Entwicklung der Kinder ist.

4.5.6. Ruhezeiten

Da wir bei unserer pädagogischen Arbeit auf ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe achten, bieten wir allen Kindern die Möglichkeit der Mittagsruhe. Die Kinder brauchen eine Pause, wenn sie morgens schon 7 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Ebenso braucht das Gehirn Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten, um dann frisch in den Nachmittag zu starten.

Dabei versuchen wir, den Kindern die Freude am Ausruhen nahe zu bringen.

Das Wichtigste an der Mittagsruhe ist die Stille und die ablenkungsfreie Zeit. Eine Geschichte, ein Lied, eine Entspannungsübung sollen dabei helfen.

Alle 3-jährigen werden zur Mittagsruhe in den Ruheraum mitgenommen, weil sie auf Grund ihrer Entwicklung diese Erholungsphase benötigen. Finden die Kinder dabei in den Schlaf, werden sie nach ca. 1 Stunde geweckt, alle anderen Kinder werden nach einer halben Stunde Ausruhen wieder in ihre Gruppen gebracht.

Im Krippenbereich halten **alle** Kinder eine Mittagsruhe. Wir gehen dabei individuell auf die Kinder ein. Wer schon wach ist, darf aufstehen und leise spielen oder auf dem Sofa kuscheln. Trotzdem werden alle Kinder zur gleichen Zeit hingelegt, dies dient auch der Orientierung im Tagesablauf.

4.5.7. Besondere Angebote

Musik

Musik ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit, denn Singen und Musizieren ist ein Bestandteil unseres Glaubens – „Singet dem Herrn ein neues Lied...!“ heißt es dazu in den Psalmen.

Musik vermittelt Lebensfreude, Spaß, Gemeinschaft und mit ihr kann auch Anderen Freude gemacht werden. Singen ist auch eine gute Sprachförderung.

Kindern, die musizieren und singen, fällt das Lernen leichter.

Wöchentlich werden bei uns kleine Musikzeiten (musikalischer Morgenkreis) kostenlos angeboten.

Sport

Sport ist wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Deshalb gibt es für jede Gruppe einmal in der Woche einen **Bewegungstag-Tag**. Die Gruppen gehen dazu in die Turnhalle der Schule, nutzen den Garten, den Wald, Spielplätze in der Umgebung oder unseren Bewegungsraum.

Geburtstag

Geburtstag ist einer der wichtigsten Tage für ein Kind im ganzen Jahr!

Unsere Kindergeburtstage haben immer gleiche Elemente, und sind doch immer wieder anders. Der ganze Tag soll besonders sein und das Geburtstagskind steht absolut im Mittelpunkt!

In Absprache dürfen die Kinder an diesem Tag ein Frühstück gestalten oder etwas zum Austeilen für die Gruppe mitbringen.

Das besondere Zimmer- der Garten

Uns ist es wichtig, dass die Kinder **jeden** Tag die Möglichkeit haben, an der frischen Luft zu spielen. Der Garten soll für die Kinder viele Bewegungs-, Forschungs- u. Entdeckungsmöglichkeiten bieten. Er ist so eingerichtet, dass alle Altersgruppen Anregungen finden: Ein Wasserlauf, verschiedenen Kletter- und Schaukel-möglichkeiten, Sträucher und Häuschen für das Rollenspiel, Fahrzeuge mit denen unterschiedliche Bewegungsabläufe ausprobiert werden können.

Möglichkeiten zum „Gärtnern“ bieten unsere Hochbeete.

Den Wald „Oher-Tannen“ besuchen wir regelmäßig.

Jedes Kind hat eine Matschhose und Gummistiefel in der Garderobe zur Verfügung.

Gruppenarbeit

Es gibt 4 altersgemischte Elementargruppen (3-6 Jahre) mit je 20 Kindern, eine Familiengruppe mit 10 Elementarkindern (3-6 Jahre) und 5 Krippenkindern (1-3 Jahre) und 2 Krippengruppen (1-3 Jahre), mit jeweils 10 Kindern.

Die Gruppen sind in der Regel nach den Betreuungszeiten sortiert: 2 Gruppen von 7:30-15:30 Uhr, je eine Gruppe von 8-15:30 Uhr oder 8-14 Uhr, Familiengruppe und 2 Krippengruppen von 7:30-15:30 Uhr.

Für die Zeit von 7-7:30 und 15:30-17Uhr gibt es Randzeitengruppen von bis zu 15 Kindern, in denen Kinder aus allen Gruppen nach Bedarf gemeinsam betreut werden.

Ein Gruppenwechsel findet nur in besonderen Fällen und wenn möglich nur zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Sommer statt.

Die Gruppen arbeiten zum größten Teil selbständig und situationsorientiert. Jede Gruppe hat ihre eigenen Rituale und internen Regeln. Die Arbeit in den Gruppen erfolgt nach den Bildungsleitlinien des Landes SH.

Für alle Gruppen gemeinsam finden verschiedene Feste, Andachten, Musikstunden und die besonderen Vorschulangebote statt. Die Krippengruppen werden, wenn möglich, einbezogen.

Pädagogische Angebote in den Gruppen finden während des Freispiels statt. Sie richten sich in der Regel nach den aktuellen Themen der Kinder, der Jahreszeit oder des Kirchenjahres.

Angebote sollen den Kindern Anregung geben, sich mit einem Thema ganzheitlich (mit allen Sinnen) zu beschäftigen. Daher setzen wir verschiedene Materialien, Tätigkeiten und Medien abwechslungsreich ein.

Angebote sind freiwillig. Wir achten aber darauf, dass alle Kinder „zum Zug“ kommen und kein Kind immer unbeteiligt ist. Die jeweiligen Kinder ermutigen wir immer wieder, etwas auszuprobieren oder einfach nur dabei zu sein.

4.6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist ein wichtiger Aspekt in der Arbeit mit Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte sehen jedes Kind und beobachten es offen und wertfrei. Sie erfahren so mehr über die Themen der Kinder, um daraus Schlussfolgerungen für ihre Arbeit zu ziehen.

Für jedes Kind legen die pädagogischen Fachkräfte einen Beobachtungs- und Dokumentationsordner mit Beobachtungsbögen („Motorik Plus“ und „Basic“ von Prof. Dr. Renate Zimmer, „Beobachtung motorischer, sensorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen“) an, der auch Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche ist.

Der Beobachtungsbogen „Basic“ wird für die Beobachtung der sprachlichen Entwicklung der Kinder genutzt. „Motorik plus“ dient zur Beobachtung der körperlichen Entwicklung.

Die Kinder haben bei uns ebenfalls die Möglichkeit, ihre Entwicklung selbst zu dokumentieren und zu verfolgen, dazu bieten wir „Schatzkisten“ oder „Ich-Ordner“ an, in denen sie ihre Schätze sammeln können. Mit Bildern, Fotos und kleinen Notizen halten wir ihre Erfolge und Erinnerungen fest.

4.7. Partizipation und Beschwerden der Kinder

Bei uns werden die Kinder in ihren Wünschen, Bedürfnissen und ihrer Kritik ernst genommen. Sie können sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten z. B. an der Planung des Tagesablaufes, der Auswahl des Essens, der Entwicklung oder Veränderung von Gruppenregeln, bei der Gestaltung des Gruppenraumes /der Nebenräume und bei der Vorbereitung von Festen und Feiern beteiligen.

Durch diese Beteiligungsmöglichkeiten lernen die Kinder selbstständig und verantwortungsvoll für sich und die Gemeinschaft einzutreten.

Eine besondere Form der Beteiligung ist die **Beschwerde**.

Beschwerden von Kindern können sehr unterschiedlich und nonverbal sein und haben immer etwas mit dem Wohlbefinden des Kindes zu tun. Es geht den Kindern um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse z. B. nach Nahrung, Wärme, Nähe und Zuwendung, Anerkennung, Sicherheit usw. Kinder beschweren sich je nach Alter auf ihre eigene Weise mit Worten, Lauten (schreien, weinen), Verweigerung, Rückzug und anderen Reaktionen.

Wir versuchen immer wieder die Gründe für solches Verhalten zu finden, in dem wir genau beobachten, mit dem jeweiligen Kind ins Gespräch kommen und uns dafür Zeit nehmen.

Die Kinder können von den Erwachsenen lernen, dass eine Beschwerde ernst genommen wird und dass sich jemand um die Bearbeitung der Beschwerde kümmert.

Die Kinder werden ermuntert, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Dafür brauchen sie ein Gefühl für sich selbst. - *Was brauche ich, was tut mir gut / nicht gut.*

Das Formulieren von eigenen Gefühlen und das Erkennen von Gefühlen anderer Menschen sollen die Kinder bei uns lernen.

Es gibt je nach Thema verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren: Gruppen- und Einzelgespräche, der Leiterin oder einer anderen pädagogischen Fachkraft Bescheid sagen, Zettel malen....

Über die Beschwerden der einzelnen Kinder wird, wenn notwendig, die Gruppe informiert. Gemeinsam wird dort nach Lösungen für das Problem gesucht.

In einigen Fällen müssen auch die Eltern mit einbezogen werden. Sie sollen über die Vorgänge im Haus Bescheid wissen, um die Arbeit mit den Kindern und ihre eigenen Kinder selbst zu unterstützen. Wir sorgen dafür, dass Eltern unsere Veränderungen, Regeln und unsere Ideen zur Problemlösung erfahren.

Alle Beschwerden werden in den Dienstberatungen der pädagogischen Fachkräfte besprochen und ausgewertet. Kinder und gegebenenfalls die Eltern werden über Ergebnisse informiert.

4.8. Geschlechterbewusste Pädagogik

Für die Gestaltung einer geschlechterbewussten Pädagogik berücksichtigen wir die relevanten gesetzlichen und behördlichen Vorgaben sowie die Bildungsempfehlungen des Landes Schleswig-Holstein.

Im Alltag gelten die folgenden Qualitätskriterien.

- Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich mit einer geschlechterbewussten Erziehung und Bildung auseinander und besuchen Fortbildungen dazu.
- Sie berücksichtigen die unterschiedliche Entwicklung von Jungen und Mädchen und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Interessen.
- Beobachtete Unterschiede werden in Teambesprechungen reflektiert.
- Strukturen und Inhalte der pädagogischen Arbeit werden den unterschiedlichen Bedürfnissen von Mädchen und Jungen gerecht und ermöglichen vielfältige Erfahrungen.
- Die Beschäftigung von männlichen pädagogischen Fachkräften wird gefördert.

4.9. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

Die Kindergartenleitung und die pädagogischen Fachkräfte verständigen sich auf eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung und setzen sich mit entsprechenden Konzepten auseinander.

- Jedes Kind wird vor Diskriminierung geschützt.
- Die Kinder werden in ihrer Identitätsentwicklung bestärkt, unabhängig vom Geschlecht, von körperlichen Merkmalen oder sozialen, kulturellen und religiösen Zugehörigkeiten.
- Die Angebote für die Kinder und ihre Familien orientieren sich an deren unterschiedlichen Bedarfslagen.
- Die Kita arbeitet eng mit den Eltern zusammen, die sie regelmäßig berät und unterstützt.
- Ausstattung und Interaktionsmöglichkeiten im Kindergarten bieten allen Kindern bestmögliche Bildungsvoraussetzungen.
- In der Kita arbeiten pädagogische Fachkräfte, die durch ihre Qualifikation und ihren Beschäftigungsumfang den unterschiedlichen Bedarfen Rechnung tragen.
- Die Verschiedenheit der Menschen in der Kita wird als Chance für das gemeinsame voneinander Lernen gesehen.
- Die Kinder werden darin unterstützt, gegen Ungerechtigkeit aktiv zu werden.

In unserem Kindergarten können bis zu 3 Kinder integrativ betreut werden. In der Regel wird der Förderbedarf erst in unserem Kindergarten auffällig. Wir beantragen dann gemeinsam mit den Eltern eine „Einzelintegrationsmaßnahme“, die vom Kreis Stormarn gefördert wird. Therapeuten von einem Therapiezentrum kommen dann regelmäßig in die Gruppen, unterstützen und beraten die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern. Besonders beeinträchtigte Kinder können bei uns nur bedingt aufgenommen werden. Jeder Fall wird einzeln geprüft.

Kinder mit chronischen Krankheiten (z. B. Diabetes) werden nur mit externer Unterstützung betreut.

4.10. Übergang in die Schule

Den Übergang vom Kindergarten zur Schule gestalten wir mit verschiedenen besonderen Aktionen. Wir arbeiten eng vor allem mit der ortsansässigen „Gertrud-Lege“-Schule zusammen. (Kooperationsvertrag).

Am Anfang des Kindergartenjahres gib es einen extra Elternabend. Dort erfahren die Eltern, wie das letzte Jahr vor der Schule bei uns gestaltet wird. Alle Eltern erhalten ein Informationsblatt.

Oft wird von den Eltern erwartet, der Kindergarten müsse besonders auf die Schule vorbereiten z.B. mit Arbeitsmappen. Wir aber wollen die Gesamtpersönlichkeit und das Sozialverhalten der Kinder fördern. Wir geben den Kindern Hilfestellung, sich in ihrem Umfeld zurechtzufinden, ihr Selbstvertrauen zu stärken, die Lernfreude zu wecken und andere Kinder zu akzeptieren.

Die „Großen“ bekommen besondere Aufgaben und werden mehr gefordert und gefördert.

Wir unterstützen Ausdauer, Konfliktfähigkeit und Belastbarkeit.

Wir bieten regelmäßig besondere Unternehmungen für die „Großen“ an.

Eine Übersicht darüber wird am Anfang des Kindergartenjahres veröffentlicht.

5. Besonderheiten im Krippen- und Familiengruppenbereich

5.1 Frühkindliche Entwicklung

„Kinder unter 3“ sind neugierige Forscher, die sich aus sich selbst herausbilden und sich jeden Tag neu die Welt zu Eigen machen wollen. Bildung kann nur ganzheitlich gelingen. Darum versuchen wir täglich alle Entwicklungsbereiche gleichermaßen anzuregen:

Sozialer Bereich

In diesen Bereich bieten wir jedem Kind durch die überschaubare Gruppengröße die Möglichkeit sich in einer Gruppe zu integrieren und einen Platz in ihr zu finden.

In der Familiengruppe haben die Kinder die Möglichkeit, im Laufe der Jahre verschiedene „Rollen“ einzunehmen. Am Anfang sind sie die Kleinen, die von allen umsorgt werden. Später sind sie die Großen, die sich um die Kleinen kümmern und Verantwortung übernehmen. Wie in einer Familie lernen die Kinder, dass sie nicht immer im Mittelpunkt stehen, Rücksicht auf andere nehmen müssen und zu ihrer Zeit an die Reihe kommen.

Emotionaler Bereich

Hier begleiten wir die Kinder dabei, ihre Gefühle zu erleben, zu benennen und zu verarbeiten. Wut, Trauer, Angst und Verzweiflung gehören genauso dazu wie Freude, Neugier, Ausgeglichenheit, Entspannung und Wohlbefinden. Wir lassen kein Kind mit seinen Gefühlen allein. Wir geben ihnen Halt und Trost ebenso wie wir ihre Freude teilen und diese spiegeln.

Norm- und Werteorientierung

Die Kinder erleben einen immer wiederkehrenden Ablauf, der ihnen Sicherheit gibt.

Sie lernen Regeln kennen und erleben verlässliche Bezugspersonen.

Ein respektvoller Umgang miteinander ist uns hierbei sehr wichtig. Christliche Inhalte, z.B. das Tischgebet, christliche Feste im Jahresablauf und die dazugehörigen Symbole werden in den Alltag integriert.

Kreativer Bereich

Die Kinder dürfen sich mit Materialien verschiedenster Art beschäftigen. Hierzu gehören z. B. Sand und Wasser, Knete, Farben, Papier und Natur- und wertfreie Materialien.

Kreativ sein bedeutet aber auch, dass die Kinder selbstständig und aktiv nach eigenen Lösungen suchen dürfen und dies auch sollen. Wir mischen uns so wenig wie möglich ein.

Sprachlicher Bereich

Die Kinder werden von uns begleitet, in dem wir unser Tun artikulieren. Wir sagen zum Beispiel: „Ich putze jetzt deine Nase“, „Ich ziehe dir jetzt die Schuhe an“.

Wir regen die Kinder zum Sprechen an, durch die Betrachtung von Bilderbüchern und konkretes Nachfragen zu den Handlungen der Kinder. Durch Fingerspiele, Reime und Lieder geben wir den

Kindern die Möglichkeit, einen Zugang zum Rhythmus von Sprache und zum eigenen Sprachgefühl zu finden. Durch den ständigen sprachlichen Austausch mit uns und den anderen Kindern erweitern sie täglich ihren aktiven und passiven Wortschatz.

Kognitiver Bereich

Alle geistigen Fähigkeiten der Kinder werden angeregt und gefördert. Die Kinder dürfen im Freispiel ihre Tätigkeiten so oft wiederholen, wie sie es wollen. Dies ermöglicht ihnen, ihr Tun zu begreifen und Handlungsabläufe zu speichern. Durch einen festen Tagesablauf und Rituale wird den Kindern ermöglicht, ihre Welt, in der sie leben, zu verstehen.

Körperlicher Bereich

Die Kinder lernen die Wirkung ihres Körpers kennen. Sie können zum Beispiel ein anders Kind umarmen, dabei kann es bei diesem Kind Freude oder Ärger auslösen. Die Kinder üben sich in körperlichen Tätigkeiten z. B. Hände und Gesicht waschen, selbständiger Toilettengang oder das Eincremen. Dabei verbinden sie ihre körperlichen Erfahrungen mit ihren geistigen Fähigkeiten und mit ihrem Gefühlsleben. Wir tragen Sorge für das körperliche Wohlbefinden der Kinder. (siehe auch: „Körper und Gesundheit“)

5.2 Raumgestaltung

Im Krippen- und Familiengruppenbereich ist die Raumgestaltung klar und überschaubar strukturiert. Das Spielmaterial besteht aus verschiedenen, möglichst natürlichen Materialien und „echten“ Alltagsgegenständen und ist variabel einsetzbar, somit bleibt das Spielen interessant. Insgesamt gibt es für die Kinder sehr wenig Spielzeug, um sie nicht zu überfordern. Elektronisches Spielzeug hat bei uns keinen Platz.

Der Gruppenraum ist in unterschiedliche Bereiche gegliedert:

- Tische zum Essen und spielen
- Eine Kuschecke mit einem Sofa und einer Bücherkiste.
- Einen Teppich zum Bauen mit Konstruktionsmaterial.
- Eine Rollenspielecke mit Puppenküche und Puppenbettchen, Verkleidungsmöglichkeit und Dingen des Alltags (Telefon usw.).
- Verschiedene Polster Elemente regen unterschiedlichen Bewegungen an z.B. rutschen, schaukeln.

Eine zweite Ebene ermöglicht weitere Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten: Spielen, Verstecken, Erleben verschiedener Aussichten und Höhen, sowie die Mittagsruhe an einem besonderen Platz. Den Eltern und Kindern steht ein separater Eingangsbereich mit Garderobe und direkten Zugang zum Außengelände, sowie zur Gruppe zu Verfügung.

Zusätzlich haben die Kinder ihren Waschraum mit Wickelplatz, Waschbecken, Dusche und Toilette in altersgerechter Höhe.

Das Außengelände ist durch einen Zaun mit Pforte vom Außengelände des Elementarbereiches abgetrennt. So können beide Altersgruppen ungestört spielen, sich aber nach Absprache einander besuchen.

In der Familiengruppe wird darauf geachtet, dass allen Altersgruppen ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten gegeben werden. Das Spielzeug wird teilweise getrennt aufbewahrt und die Kinder können durch Symbole erkennen, welches Spielzeug für größere oder kleinere Kinder gedacht ist. Die Tische und Stühle werden, entsprechend der Altersstruktur in der Gruppe, in der Größe angepasst. Schlaf- und Ruheplätze werden in verschiedenen Größen angeboten.

5.3 Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns an dem „Berliner Model“.

Sie findet etappenweise in einem Zeitraum von 4-6 Wochen gemeinsam mit den Eltern statt.

Jede Eingewöhnung wird dabei, individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmt. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind das Tempo vorgibt.

Unsere päd. Fachkräfte sind in dieser emotionalen Zeit immer für die Eltern ansprechbar und entwickeln mit den Eltern gemeinsam den persönlichen „Fahrplan“ für die Eingewöhnungszeit. Für Informationen aus der Familie und dem bisherigen Entwicklungsweg des Kindes gibt es ein Aufnahmegespräch. Dafür wird ein Fragebogen von den Eltern ausgefüllt. Ein Informationsblatt zum „Berliner Modell“ wird den Eltern vor der Aufnahme übergeben.

5.4 Beziehungsqualität

Bindung geht vor Bildung, darum ist es wichtig, dass wir eine tragfähige Beziehung zu jedem Kind aufbauen. Diese beansprucht viel Zeit, Empathie und Vertrauen zum Kind, zum Elternhaus und zu uns selbst. Nur wenn Eltern und pädagogisches Fachpersonal einander vertrauen und zusammenarbeiten, kann eine gute Bindung zum Kind aufgebaut werden und eine hohe Beziehungsqualität erreicht werden. Konkret erreichen wir dies, durch die ständige Reflexion unserer Arbeit und einem intensiven Austausch mit den Eltern. Dazu gehören tägliche „Tür- und Angelgespräche“, Elternnachmittage, Elternabende, Elternbriefe, Informationen über die Family App und eine Informationswand im Eingangsbereich.

5.5 Übergang in den Elementarbereich

Den Übergang von der Krippe zum Elementarbereich, gestalten die pädagogischen Fachkräfte aus beiden Bereichen (Krippe und Elementarbereich) gemeinsam. Auch hierbei bestimmt das Kind das Tempo. Da wir uns im gleichen Haus befinden, sind die pädagogischen Fachkräfte der Elementargruppen keine Unbekannten. Das erleichtert den fließenden Übergang. Allerdings sollte man nicht vergessen, dass wieder eine Eingewöhnung stattfindet.

Am Anfang wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe begleitet und verbleibt nur eine kurze Zeit zum Spielen in der Elementargruppe. Diese kurzen Aufenthalte werden immer weiter ausgedehnt und finden nach einer gewissen Zeit ohne die Begleitung statt.

In dieser Phase bieten wir ein Übergabegespräch mit den Eltern und den neuen Gruppenleitungen an, um alle Abläufe und Besonderheiten des Kindes (wie z. B. Allergien oder Krankheiten, Wickeln, Entwicklungsstand) zu klären.

Erst, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hat, wird der Übergang als abgeschlossen angesehen. Es kann 2-4 Wochen dauern, bis das Kind den kompletten Tagesablauf in der Elementargruppe bestreitet.

In der Familiengruppe bleiben die Kinder bis zum Beginn der Schule in einer Gruppe.

Die größeren Kinder der Familiengruppe haben jederzeit die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen.

6. Kinderschutz / Kindeswohl / Kinderschutzkonzept

Der Kirchengemeindeverband für Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg-Ost hat als Träger unserer Einrichtung mit dem Kreis Stormarn, Fachbereich Kinder- u. Jugendhilfe, eine gesetzlich vorgeschriebene Vereinbarung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder getroffen. Grundlage dieser Vereinbarung ist der § 8a, SGB VIII.

Alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung sind aufgefordert, bei Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder, sofort Maßnahmen zu ergreifen, die das Kind schützen.

Für den Umgang mit dieser Verantwortung wurde ein „**Kinderschutzkonzept**“ erarbeitet. (siehe Anhang)

7. Zusammenarbeit mit Familien

7.1 Anmeldung und Aufnahme - Erstkontakt

Es gibt in regelmäßigen Abständen Besichtigungsnachmittage für interessierte Eltern.

Die Eltern melden ihre Kinder unverbindlich **online** im „Kitaportal Schleswig-Holstein“ an.

Dort wird die Warteliste geführt.

Beim Besetzungsausschuss im Rathaus Reinbek werden die Plätze in Zusammenarbeit mit anderen Kita-Leitungen vergeben. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach den Aufnahmekriterien der Stadt Reinbek.

Die Eltern erhalten über das Kitaportal-SH eine Zu- oder Absage bzw. eine Zwischeninformation.

Wenn im Laufe des Kindergartenjahres Plätze frei werden, z. B. durch Umzug einer Familie, wird Kindern von der Kita-Warteliste ein Platz angeboten.

Wenn sich die Eltern nach einer Zusage bis zu einem bestimmten Datum nicht im Kindergarten melden, wird die Anmeldung zur Ablage gelegt.

Bei einer Zusage kommen die Eltern für den Abschluss des Betreuungsvertrags in den Kindergarten. Danach wird in der Dienstberatung die Gruppenaufteilung beschlossen.

Nach dem Elternabend für alle neuen Eltern werden alle Kinder mit Ihren Eltern zum „Schnuppern“ in den Kindergarten eingeladen.

An diesen Tagen können die Kinder und Eltern beim freien Spielen unser Haus und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen. Es werden die Aufnahmegespräche geführt und die individuelle Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen.

7.2. Erziehung als gemeinsame Aufgabe

Das gemeinsame Ziel der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte ist das Wohl, die Zufriedenheit und die bestmögliche Entwicklung des Kindes. Hierfür ist eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit beider Parteien sehr wichtig. Ein partnerschaftlicher und respektvoller Umgang miteinander ist die Basis für das gemeinsame Handeln und eine optimale und liebevolle Förderung und Erziehung.

7.3. Information und Dialog mit Eltern

Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindergarten ist sehr wichtig.

Für die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften nutzen wir neben den üblichen „**Tür- und Angel-Gesprächen**“ die **Family App**. Darüber werden Kinder ein- und ausgecheckt, „krank“ oder „abwesend“ gemeldet.

Eltern können jederzeit die Daten ihres Kindes einsehen und verändern.

Es können bestimmte Informationen zu Allergien o. Ä. eingetragen werden.

Die pädagogischen Fachkräfte können einen Wochenplan anlegen, der für die Eltern einsehbar ist.

Informationen zu Veranstaltungen und Projekten werden über die **Family App** mitgeteilt und zusätzlich im Eingangsbereich ausgehängt.

Für die **Family App** und die Pinnwand ist die Leitung verantwortlich.

Jede Gruppe hat eine eigene Pinnwand für gruppeninterne Mitteilungen.

Auf unserer Homepage **kirchenstieg.eva-kita.de** sind div. Informationen und die Konzeption einsehbar.

Alle Eltern erhalten im September einen Jahresplan. Darin sind die Schließtage, besondere Termine und geplante Aktionen im kommenden Kindergartenjahr aufgelistet.

Elternabende und -nachmittage finden mehrmals im Jahr statt. Sie sind ein Treffpunkt für wichtige Informationen, zum Kennenlernen und zum Austausch über den Kindergartenalltag und die Kinder.

- Ein Informationse Elternabend für „**neue Familien**“, deren Kinder im August in den Kindergarten kommen, findet jedes Jahr im Frühjahr statt. Hier bekommen die Eltern einen ersten Eindruck und Informationen über das Haus und die jeweiligen Gruppen.
- Ein Elternabend für **alle Eltern**, mit der Wahl der Elternvertreter, erfolgt Ende August oder Anfang September.
- Im Oktober gibt es einen Elternabend für die Eltern der **Vorschulkinder**, indem die Besonderheiten des letzten Kindergartenjahres besprochen werden.
- Elternnachmittage werden in den **Gruppen** individuell angeboten. Z. B. zum Laterne basteln, zu Weihnachten, zu Ostern oder zum Abschied der Schulkinder.
- Zu bestimmten pädagogischen Themen werden auch Elternabende gemeinsam mit anderen Kindergärten oder online angeboten.

Entwicklungsgespräche: Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit laden die pädagogischen Fachkräfte die Eltern zu einem Erstgespräch ein, um sich über die Eingewöhnungszeit des Kindes in der Gruppe auszutauschen.

Für alle Eltern wird jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch eingeplant und angeboten.

In den Gesprächen wird über die Entwicklung des Kindes, das Verhalten in der Gruppe und evtl. Fördermöglichkeiten gesprochen.

Im letzten Jahr vor der Schule gibt es ein gesondertes Gespräch zur Schulreife des Kindes und zum Übergang in die Schule.

7.4. Partizipation der Eltern

Eltern unseres Kindergartens haben die Möglichkeit, den Alltag aktiv mitzugestalten, indem sie sich mit Anregungen und Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte wenden, sich bei Aktivitäten oder Festen beteiligen oder in der Elternvertretung mitarbeiten. Wir freuen uns auch bei der Gestaltung unseres Gebäudes und der Außenanlagen über jede helfende Hand.

Elternvertreter sind Vermittler zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und gleichzeitig Ansprechpartner für unterschiedlichste Fragen. In jeder Gruppe werden einmal jährlich (im ersten Elternabend des Kindergartenjahres) zwei Vertreter gewählt. Namen und Telefonnummern werden für alle Eltern an der Pinnwand veröffentlicht.

Die Elternvertreter treffen sich mit der Leitung der Kindertageseinrichtung ein bis zweimal im Jahr und nach Bedarf. Sie werden bei wichtigen Veränderungen im Kindergartenalltag beteiligt und informiert.

Regelmäßig werden **Elternbefragungen** durchgeführt.

Die Ergebnisse werden an der Pinnwand und in der *Family App* veröffentlicht.

7.5. Angebote für Eltern und Familien

In unserem Kindergarten werden jedes Jahr mindestens drei Elternnachmittage für die Familien angeboten. Mit kleinen Bastelangeboten, gemeinsamen Singen, Kaffee und Kuchen können sich Eltern in ungezwungener Runde besser kennenlernen und sich über den Kindergartenalltag und die Kinder austauschen.

Jedes Jahr finden in unserem Kindergarten außerdem das Lichterfest, der Adventsmarkt, das Schultütenfest und Gottesdienste statt, zu denen die Familien eingeladen werden oder sich beteiligen können.

Im jährlichen Wechsel gibt es ein Sommerfest oder einen Familienausflug / Wandertag. In Zusammenarbeit mit dem „Familienzentrum Neuschönningstedt“ oder unserer Kirchengemeinde werden Eltern zu verschiedensten Angeboten eingeladen.

7.6. Anregungen, Kritik und Beschwerden

Fehler passieren überall. Kritik und Beschwerden sind manchmal angebracht und wir sind Willens, aus Fehlern zu lernen. Wir sind sehr daran interessiert, Meinungsverschiedenheiten so schnell wie möglich zu klären und Probleme zu bearbeiten.

Alle Eltern, wenden sich mit Ihren Beschwerden zunächst an die direkte Ansprechperson, die betroffen ist z.B. die Gruppenleitung. Sollten an dieser Stelle Fragen nicht zufriedenstellend beantwortet werden können, ist die Leitung des Kindergartens gesprächsbereit. Hierzu werden in der Regel Gesprächstermine vereinbart. Dies sorgt für Zeit und Ruhe beim Gespräch und es können vorher alle notwendigen Informationen zusammengetragen werden.

Sollten die Probleme nicht nachhaltig behoben werden können, steht die Regionalleitung als Ansprechpartner zur Verfügung. (Kontakt: am Ende)

Im Eingangsbereich gibt es einen Briefkasten für Beschwerden und Anregungen.

Alle mündlichen und schriftlichen Beschwerden werden dokumentiert und in den Dienstberatungen der pädagogischen Fachkräfte besprochen, ausgewertet und beantwortet. (Bei Bedarf auch mit den Elternvertretern oder der Regionalleitung)

8. Das Team des Kindergartens

8.1. Grundlagen der Zusammenarbeit

Uns ist bewusst, dass gute und fruchtbare Arbeit nur möglich ist, wenn sich alle Mitarbeiter*innen wohl fühlen. Deshalb ist es ein großes Anliegen, eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Rücksichtnahme herzustellen:

- Wir achten darauf, dass ausreichend Personal vorhanden ist. Dabei müssen Fehlzeiten, Fortbildungen, Urlaub und Krankheiten bedacht werden.
- Dienste werden gerecht und möglichst mit Rücksicht auf besondere Bedingungen und Situationen der Mitarbeitenden eingeteilt,
- Die Kinder haben feste Bezugspersonen. Jeder Gruppe sind 2-3 pädagogische Fachkräfte in Voll- oder Teilzeit zugeordnet.
- Vertretungen müssen die Gelegenheit bekommen, die Kinder kennenzulernen und umgekehrt. In besonderen Notfällen wird auch Personal von Außerhalb eingesetzt.
- Ein Gruppenwechsel des Personals wird in der Regel in Absprache mit allen päd. Fachkräften beschlossen.

8.2. Interne Kommunikation und Besprechungskultur

In regelmäßigen Dienstberatungen treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte zur Organisation, Planung, Durchführung und Reflexion der Arbeit.

Kurze Gespräche und Informationen über die *Famly App* sorgen für einen kontinuierlichen Informationsfluss.

Die Kommunikation erfolgt im offenen, kritisch-konstruktiven und wertschätzenden Dialog.

Notwendige Informationen für alle pädagogischen Fachkräfte werden über die *Famly App* mitgeteilt. Informationen für die Leitung werden im Büro notiert.

Ein Vertretungsplan für Urlaubszeiten regelt alle Aufgaben in Abwesenheit der Leitung, sodass alle pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen für einen reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags sorgen können.

8.3. Fort- und Weiterbildung

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist nur möglich, wenn sich alle Mitarbeitenden regelmäßig fortbilden.

Dafür wird gemeinsam besprochen, welche Themen zurzeit gerade besonders wichtig für das Team, den ganzen Kindergarten oder eine einzelne Fachkraft sind.

Mindestens einmal im Jahr nimmt jede pädagogische Fachkraft und jede Hauswirtschaftskraft an einer Fortbildung teil.

Für Themen, die das ganze Haus betreffen, die Konzeption oder die Qualitätsentwicklung werden Teamfortbildungen organisiert.

In den Dienstberatungen werden die jeweiligen Fortbildungen ausgewertet.

8.4. Auszubildende, Praktikanten, Freiwillige

In unserem Haus sind Auszubildende, Praktikanten und Jugendliche im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ (FSJ) oder im „Bundes Freiwilligen Dienst“ (BFD) herzlich willkommen.

Alle werden einer bestimmten pädagogischen Fachkraft zugeordnet, die sich besonders um die Belange des „Gastes“ kümmert und Kontakt mit den dazugehörigen Institutionen hält.

Sie sorgt für die Regelungen der Arbeitszeit, der Aufgaben und der Auswertung und Beurteilung der geleisteten Arbeit. Dabei tritt sie wertschätzend und professionell auf.

Bei Bedarf und Angebot nehmen die betreffenden Fachkräfte auch an Fortbildungen zur Begleitung von Praktikanten, Auszubildenden und Freiwilligen teil.

9. Der Kindergarten - ein Teil der Kirchengemeinde

Wir sind ein Teil unserer Kirchengemeinde und beteiligen uns regelmäßig am Gemeindeleben.

In unserem Kindergarten ist es seit einigen Jahren Tradition, dass

- zu Beginn und Ende des Kindergartenjahres ein Gottesdienst oder eine Andacht stattfindet.
- Erntedankfest mit einem Projekt gefeiert wird.
- die Kinder am 4. Advent ein Krippenspiel im Gottesdienst aufführen.
- sich der Kindergarten bei Familiengottesdiensten beteiligt
- sich der Kindergarten bei Festen der Kirchengemeinde beteiligt

Der Pastor der Kirchengemeinde begleitet uns in allen religionspädagogischen Fragen und ist auch für das Personal und die Eltern ein Ansprechpartner.

Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde erscheinen regelmäßig Artikel über unsere Einrichtung.

10. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

In unserem Stadtteil und im Kirchenkreis gibt es verschiedenen Gremien, an denen Vertreter unseres Kindergartens beteiligt sind.

Das Treffen der Kindergartenleitungen von ganz Reinbek findet einmal im Monat statt.

Ebenso das Treffen der Kindergartenleitungen unserer Region im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Ein Treffen der Leitungen von allen kirchlichen Kindergärten unseres Kirchenkreises findet 3 mal im Jahr statt.

In Neuschönningstedt sind wir mit der **BEGE** (Begegnungszentrum) eng verbunden.

Beim **Adventsmarkt** von Neuschönningstedt beteiligt sich der Kindergarten sowie beim **Nachbarschaftsfest**.

Das Treffen des „**Familienzentrums Neuschönningstedt**“ besteht aus Vertretern aller sozialen Einrichtungen vor Ort und ist für den Austausch, Ideen für Aktionen im Stadtteil, den Informationsfluss, organisatorische Absprachen und gegenseitige Unterstützung da.

Es gibt einen **Beirat** für den Kindergarten, der sich aus Mitgliedern verschiedener Parteien, Elternvertretern, dem Träger des Kindergartens und der Kindergartenleitung zusammensetzt. Dort werden z. B. Veränderungen im Haus, der Haushaltsplan, die Jahresabrechnung und die Situation im Stadtteil besprochen.

Unser Kindergarten beteiligt sich am Projekt „**ökofaire Kita**“.

Wir versuchen, bewusst fair, umweltbewusst, regional und saisonal einzukaufen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet, unsere Einrichtung und unser Berufsbild im Umfeld und Gemeinwesen bekannt und präsent zu machen. Dafür benutzen wir vielfältige Mittel.

Wir informieren über unsere Arbeit

- im Gemeindebrief der Kirchengemeinde
- auf unserer Homepage „kirchenstieg.eva-kita.de“
- über die Homepage des Familienzentrums
- bei besonderen Veranstaltungen in der Tagespresse
- in der *Family App*
- an Tagen der offenen Tür
- in dieser Konzeption
- an Pinn- oder Projektwänden im Eingangsbereich und in der Kirchengemeinde

... und natürlich vermitteln auch unser Haus und das Außengelände einen Eindruck von unserem Kindergarten.

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Auch in unserem Kindergarten wird die Qualität der Arbeit mit den Kindern immer wieder überprüft. In Dienstberatungen überdenken wir regelmäßig unsere Arbeit und passen sie den aktuellen Erfordernissen an. Wir arbeiten nach den Qualitätsrichtlinien der Nordkirche und der BETA und führen ein Qualitätshandbuch. Wir erhielten 2016 das erste Mal das „Evangelische Gütesiegel“, welches alle 3 Jahre überprüft wird.

13. Ausblick und Zukunftsvisionen

Wir wollen ein Haus sein, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen angenommen fühlen. Wir wollen weiterhin „Nestwärme“ für die Kinder bieten - entgegen den immer stärker werdenden Unverbindlichkeiten überall in der Gesellschaft.

Bildung soll bei uns weiterhin vor allem „Selbstbildung“ sein.

Gut im Stadtteil verankert, wollen wir präsent und beteiligt bleiben.

Ebenso werden wir uns nicht jedem Trend unterwerfen, sondern in Abstimmung mit allen Beteiligten bedacht und aufmerksam, sinnvolle Veränderungen vornehmen.

Wir hoffen, dass nicht nur unsere Kinder „mit Gott groß werden“, sondern dass er uns auch auf unseren Wegen begleitet.

August 2025

S68 K 1.3 Konzeption 2025

| | | | | | | | | | |
|----------------------|---------------|---------------------------|---------|----------------|---|---------------|----------|---------------|-------|
| Erstellt von: | M. Brungsbach | Freigegeben durch: | Leitung | Version | 3 | Datum: | 08.09.25 | Seite: | 23/25 |
|----------------------|---------------|---------------------------|---------|----------------|---|---------------|----------|---------------|-------|

Evangelischer Kindergarten Reinbek – Neuschönningstedt

Kirchenstieg 3

21465 Reinbek

Kitaleitung: Frau M. Brungsbach

Büro: 040 710 83 30; mobil: 0176 18 199 110

E-Mail: [kirchenstieg\(at\)eva-kita.de](mailto:kirchenstieg(at)eva-kita.de)

Homepage: www.kirchenstieg.eva-kita.de

Telefonnummern der Gruppen:

Eulen 040 300 350 79

Schmetterlinge: 040 300 350 88

Mäuse 040 375 065 39

Marienkäfer: 040 349 667 66

Spatzen / Raupen: 040 714 044 36

Igel 040 300 350 90



Träger der Einrichtung:

Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im
Ev.- luth. Kirchenkreis Hamburg Ost

Ansprechperson: Regionalleiterin Frau Rettig

Über Zentrale KGV: 040/ 519 000 700

E-Mail: S.Rettig@Kirche-Hamburg-Ost.de

Internet: www.diakonieundbildung.de

Anhang

„Personal-Ampel“

Notfallplan für personelle Engpässe (KGV)

| Personal | Maßnahmen | Personalstunden |
|--|---|---|
| Geplante, normale Personal-Einschränkungen (Urlaub, Fortbildungen) | <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisatorische Anpassung im Dienstplan ○ Normales pädagogisches Angebot | 75-100%, der Personalstunden Mindestens 2 Stamm-Erzieher*innen/päd. Fachkräfte in der Gruppe |
| Geringer bis mittlerer Personalausfall (Urlaub, Fortbildungen, Krankheit) mit Auswirkung auf päd. Angebote | <ul style="list-style-type: none"> ○ Einschränkungen im pädagogischen Alltag ○ Überprüfung der pädagogischen Bereiche ○ Personalwechsel intern nach Bedarf ○ Einsatz Zeitarbeit | 74-51%, der Personalstunden Mindestens 1 Stammerzieher*in + 1 weitere pädagogische Fachkraft (Zeitarbeit/Springer) in der Gruppe |
| Mittlerer bis starker ungeplanter Personalausfall mit Auswirkung auf päd. Angebote und Randzeiten | <ul style="list-style-type: none"> ○ Einschränkungen bei pädagogischen Angeboten ○ normale Betreuung, Gruppenzusammenlegung in Randzeiten ○ flexibler Einsatz des vorhandenen Personals, Bezugspersonen der Kinder nicht unbedingt anwesend. | 50%, der Personalstunden mindestens 1 päd. Fachkraft und 1 Helfer*innen pro Gruppe evtl. kein Stammpersonal (Zeitarbeit/Springer) |
| Starker ungeplanter Personalausfall mit Auswirkungen auf Betreuungsangebote | <ul style="list-style-type: none"> ○ Gruppen werden, wenn pädagogisch möglich, zusammengelegt ○ Einschränkung von Randzeiten ○ Eltern werden evtl. gebeten, freiwillig ihre Kinder zu Hause zu betreuen. | <25%, der Personalstunden Nur 1 päd. Fachkraft pro 15 Kinder (Krippengruppen 1 päd. Fachkraft /10 Kinder) |
| Nicht mehr tragbarer, ungeplanter Personalausfall. Kinder können nicht auf andere Gruppen verteilt werden. | <ul style="list-style-type: none"> ○ Notbetreuung (nur Kinder, berufstätiger Eltern können betreut werden) oder Schließung des Hauses | <25%, der Personalstunden Wenn eine ausreichende Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet werden kann. |